

und

|Ka |Vok |Ka
fu

sind.

-Vok

sie

ib

z

h

R

e

tas

r

an.

den

iter

zu

Herz

non

Menken

ür



Bei schlechten
Noten helfen
gute Eltern

Christoph Eichhorn

R

(Tp)

R

R



Klett-Cotta

einschleichen. Das ist normal und kein Grund zur Besorgnis. Deshalb gilt es besonders in den ersten Wochen, das Kind eng zu begleiten und auf erste Nachlässigkeiten prompt zu reagieren.

In »Das Auswertungsgespräch« in Kapitel 6 »Ihr Weg zum Lern-Coach« finden Sie weitere Hinweise.

5 An die Erfolge anknüpfen statt Probleme ausbreiten

Als sich das Schuljahr dem Ende zuneigt, erledigt Marco seine Hausaufgaben immer unsorgfältiger. Seine Eltern beschließen, Marco ihre Erwartungen sofort zu Beginn des neuen Schuljahres mitzuteilen. Die ersten 15 Tage sind gut verlaufen, doch am 16. Tag hat Marco wieder einen Teil seiner Hausaufgaben vergessen.

Wie würden Sie reagieren? Marcos Eltern reagieren umgehend. Seine Mutter ruft ihren Mann bei der Arbeit an und vereinbart noch für denselben Abend ein Nachgespräch, an dem natürlich auch Marco teilnimmt.

Herr Gmeiner eröffnet das Treffen wie folgt: »Du hast jetzt 15 Tage deine Hausaufgaben wirklich gut erledigt. Und das zeigt uns, dass du es kannst, wenn du dich anstrengst. Wir wissen, dass das nicht einfach ist. Aber wir möchten, dass du auf deinem Weg bleibst und weiter deine Hausaufgaben so gut wie in den letzten 15 Tagen erledigst. Was musst du tun, um das zu schaffen?«

Das Gespräch dauert etwa drei Minuten. Gmeiners enthalten sich jeglicher Vorwürfe, machen klar, was sie von Marco erwarten und beziehen ihn in die Problemlösung ein.

Natürlich könnte Herr Gmeiner auch sagen: »Fängt jetzt schon wieder das alte Theater an? Jetzt hast du es gerade mal zwei Wochen geschafft.« Aber damit würde er das, was Marco bereits erreicht hat, zunichtemachen und weitere Schwierigkeiten heraufbeschwören.

Nutzen Sie bereits erzielte Fortschritte Ihres Kindes, um weitere Verbesserungen anzupeilen.



6 Lassen Sie die Verantwortung dort, wo sie hingehört

Ihr Kind hat einen Teil seiner Unterlagen in der Schule vergessen und kann deshalb einen Teil seiner Aufgaben nicht erledigen. Was tun Sie?

Bestehen Sie darauf, dass es seine Hausaufgaben erledigt. Aber lassen Sie vor allem Ihr

Kind darüber nachdenken, wie es die Panne mit den vergessenen Unterlagen wieder ausbügeln kann. Natürlich ist das jetzt für Ihr Kind eine schwierige Situation. Vielleicht hat es keine Idee, was es tun könnte, um das Problem zu beheben. Vielleicht ist es deshalb frustriert. Alles nicht dramatisch. Und vor allem kein Grund dafür, dass Sie das Problem für Ihr Kind lösen. Im Notfall geht es nur mit einem Teil seiner Hausaufgaben in die Schule. Dann notieren Sie im Hausaufgabenheft für seinen Lehrer: »Dario hat einen Teil seiner Unterlagen in der Schule vergessen und konnte deshalb seine Hausaufgaben nicht vollständig erledigen.« Jetzt ist es Aufgabe des Lehrers zu entscheiden, welche Konsequenz er Ihrem Kind gibt.

Lassen Sie Ihr Kind seine Probleme selbst lösen.



Natürlich nehmen Sie Ihrem Kind die Konsequenzen aus seiner Unachtsamkeit nicht ab, indem Sie selbst bei einem Klassenkameraden anrufen, der die entsprechenden Unterlagen zu Hause hat oder es mit dem Auto zu ihm fahren.

Ein anderes Beispiel: Angenommen, Ihr Kind ist mit seinen Hausaufgaben noch nicht fertig, wenn das Fußballtraining beginnt. Es sagt: »Das Training fängt an, ich muss los.« Was jetzt? Sie könnten ruhig erwidern: »Ja, ich weiß. Ich unterstütze dich auch gerne bei deinem Training. Die Hausaufgaben haben aber Vorrang.« Angenommen, Ihr Kind wird daraufhin wütend, wirft sein Heft in die Luft und schreit: »Immer diese blöden Hausaufgaben!« Was jetzt? Jetzt müssen Sie gar nichts tun. Nicht noch einmal erklären, Ihr Kind hat genau verstanden, worum es geht. Sie brauchen Ihr Kind jetzt auch nicht zu trösten, sein Wutanfall wird früher oder später vorbeigehen. Ziehen Sie sich zurück. Machen Sie die Tür hinter sich zu. Sagen Sie keinen Ton. Bringen Sie den Abfall weg oder holen Sie etwas aus dem Keller. Vermutlich wird sich Ihr Kind schon ein Stück weit beruhigt haben, wenn Sie zurückkommen. Achten Sie auf diese wichtige Kompetenz Ihres Kindes. Sie zeigt, dass Ihr Kind sich bereits gut steuern kann.

Ist das nicht hartherzig? Nein, denn langfristig lernt Ihr Kind so, für sich selbst Verantwortung zu übernehmen.

Lassen Sie die Verantwortung für eine Unachtsamkeit Ihres Kindes dort, wo sie hingehört, nämlich bei Ihrem Kind.



Viele Eltern lassen sich in derartigen Situationen von ihrem Kind in Diskussionen hineinziehen. Es ist normal, dass ein Kind dies versucht. Gut gemeint lassen sich viele Eltern darauf ein. Sie meinen, wenn sie nur die richtigen Argumente fänden, könnten sie

ihr Kind von der Richtigkeit ihres Anliegens überzeugen. Und dann wäre ihr Kind endlich einsichtig. Aber derartige Diskussionen verschärfen nur die Situation. Das Kind interpretiert das viele Reden seiner Eltern als Zeichen ihrer Schwäche. Es wittert Morgenluft. Klar, dass es jetzt mit noch mehr Energie versucht, seine Mutter von ihrem »Nein« abzubringen. Natürlich sind all diese Dinge dem Kind nicht bewusst. Das ändert aber nichts. Die Situation verschlimmert sich.

In Bezug auf das Sprichwort »Reden ist Silber, Schweigen ist Gold« gilt in der Erziehung nur der zweite Teil. Der erste Teil macht aus kleinen Konflikten große.



7 Bilden Sie ein starkes Elternteam

Stellen Sie sich vor, Sie sind aus Versehen bei »Rot« über eine Ampel gefahren und werden von zwei Polizisten angehalten. Der eine verlangt, dass Sie sofort eine Strafe bezahlen. Da sagt der andere: »Ach, drück doch mal ein Auge zu, lass sie doch einfach weiterfahren.« An wem orientieren Sie sich jetzt? Werden Sie sofort dem ersten die Strafe zahlen? Oder haben Sie nicht doch plötzlich große Hoffnungen, ohne Strafe davonzukommen? Wenn beide Polizisten eine Strafe gefordert hätten, dann hätten Sie vermutlich sofort bezahlt. Mit der Aussage des zweiten ändert sich Ihre Haltung auf einen Schlag. Sie wittern die Chance, der Strafe zu entgehen.

Ähnlich orientiert sich ein Kind, wenn seine Eltern bezüglich Lernen und Hausaufgaben uneins sind, an dem, der geringere Forderungen stellt.

Wie über alles, können Eltern über den Wert von Schule, Lernen und Hausaufgaben unterschiedlicher Ansicht sein. Für einen Elternteil, sagen wir Frau Clasen, sind das sehr elementare und wichtige Themen. Herr Clasen meint vielleicht: »Ich hab in der Schule auch nicht viel getan und bin auch was geworden.« Angenommen, Mario, Clasens Jüngster, tut sich mit Lernen und Hausaufgabenmachen schwer. Frau Clasen verlangt, dass sich Mario bei seinen Hausaufgaben ordentlich anstrengt und achtet genau darauf, dass auch wirklich immer alles gemacht ist. Herr Clasen lässt immer wieder mal auch vor Mario durchblicken, dass Lernen und Schule doch nicht so wichtig sind. Dass man das nicht alles unbedingt so eng sehen muss. Welche Auswirkungen hat das auf Mario? Geht es ihm nicht so ähnlich wie unserem Autofahrer? Wird er nicht in der Hoffnung, dass ihm seine Hausaufgaben, zumindest ein Stück weit, erlassen werden, seinem Vater folgen? Warum soll er den schwereren Weg wählen, wenn es einen viel einfacheren gibt?

Herr Clasen hat die Position seiner Frau erheblich geschwächt. Wie der zweite Polizist

diejenige seines Kollegen. Das Ergebnis:

- Mario hat weniger Energie fürs Lernen und wird sich weniger engagieren.
- Das führt zu mehr Streit zwischen Frau Clasen und Mario.
- Für Frau Clasen wird es schwieriger, ihre Position gegenüber Mario zu behaupten.

Was jetzt?

Tragen Sie, jeder für sich, auf der Skala unten ein, wie wichtig es Ihnen ist, dass Ihr Kind gut lernt, in der Schule aufpasst und Hausaufgaben macht.

»0« bedeutet: Gar nicht wichtig

»10« bedeutet: Sehr wichtig

○ ————— 10

Wenn die Punktzahl zwischen Ihnen stark auseinanderklafft, dann überlegen Sie bitte, warum und besprechen Sie das. Sie müssen nicht hundert Prozent genau die gleiche Ansicht vertreten. Aber Sie sollten versuchen, einen Grundkonsens zu finden.

Mit einer gemeinsamen positiven Haltung zu Schule und Lernen geben Sie Ihrem Kind eine klare Orientierung.



Kapitel 4

Schüler im Stress

Die Leistungsgesellschaft hat längst auf die Schule durchgeschlagen. Und zwar massiv. Ein Drittel der Schüler, vor allem Mädchen, leidet unter Stress-Symptomen, wie Kopf- und Rückenschmerzen, Schlafproblemen und Gereiztheit. Das ergab eine Studie, die das Institut für Psychologie und das Zentrum für angewandte Gesundheitswissenschaften der Leuphana Universität Lüneburg für die Deutsche Angestellten-Krankenkasse erarbeitet haben. Befragt wurden 4500 Schüler und Schülerinnen im Alter von zehn bis 21 Jahren in Thüringen, Hessen, Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen. Laut Studie haben 40 Prozent mehrmals in der Woche körperliche oder psychische Beschwerden.

1 Was belastet Schüler?

Bei Mädchen steigen die Symptome von Überlastung ab 14 bis 15 Jahren an – bei Jungen hingegen gehen sie in diesem Alter langsam zurück.

Die Ursachen für Überlastung sind zahlreich, im schulischen Bereich z.B.

- eine schlechte Beziehung zum Lehrer
- den Lehrer als ungerecht und unfair erleben
- Streit und Konflikte mit Mitschülern
- schlechtes Klassenklima
- kein Interesse am Schulstoff
- Probleme mit den Hausaufgaben
- überfordert sein
- Lernschwächen wie zum Beispiel eine nicht erkannte Legasthenie
- und natürlich schlechte Noten.

Aber auch das Zuhause kann belasten, z.B.

- bei häufigem Streit mit den Eltern wegen der Schule
- wenn ein Kind spürt, dass es die hohen schulischen Leistungsanforderungen seiner Eltern nicht erfüllen kann